

## Arbeiterin und Politik.

Die Frauen und Mädchen müssen auch an den politischen Kämpfen der Arbeiterklasse Anteil nehmen. Die Zeiten sind vorbei, wo alle Welt über die politischen Weiber gespottet hat, wo die Frauen selbst sich gescheut haben, für die Politik Interesse zu bekunden. Immer mehr dringt in das Bewußtsein der Frauen und Mädchen die Erkenntnis, wie unwürdig auch die Gesetzgebung sie behandelt. Die Frauen haben die gleichen Lasten zu tragen, die den Männern aufgebürdet sind. Die Frauen arbeiten um ihren Lebensunterhalt oft bis ins späteste Alter. Ihr Lohn wird zum Verdienst des Vaters oder des Mannes gezählt, damit der Staat von diesem Familieneinkommen die Personaleinkommensteuer einheben kann. Die Frau und das Mädchen werden demnach genau wie die Männer auch als Arbeiterinnen direkt besteuert. Sie zahlen aber auch alle indirekten Steuern, so bei Zucker, Salz, Petroleum zc. Sie zahlen Lebensmittelzölle bei Kaffee, Fleisch, Kakao und noch vielen anderen Dingen. Keine Pflicht ist den Frauen erspart, die den Männern aufgebürdet ist. Lasten und immer nur Lasten und keine Rechte! Die Frauen werden gerichtlich bestraft, wenn sie ein Vergehen begehen, aber sie dürfen kein Gesetz mitbeschließen. Jede neue Steuer trifft auch sie, die Unsummen, die für das Rüsten zum Völkermord, für den Militarismus ausgegeben werden, müssen auch die Frauen aufbringen, ihre Söhne müssen sie dem „Vaterlande“ geben, wenn sie groß und stark genug geworden sind, aber sie haben keine Rechte. Daß der Mann der Ernährer ist und deshalb Vorrechte haben muß, stimmt nicht. Die Frau der arbeitenden Klassen ist von frühester Jugend an ihre eigene Ernährerin, wie wir bewiesen haben. Sie arbeitet als Mädchen und arbeitet als Gattin. Wenn sie Witwe wird, hat sie nicht nur für sich selbst, sondern auch für die des Vaters beraubten Kinder zu sorgen. Wer unterstützt die Witwen und die Waisen? Niemand! Der Staat, der den Frauen den Bissen versteuert, mit dem sie ihren Hunger stillen, gibt ihnen nichts, wenn sie mit ihren Kindern hilflos und verlassen allein auf die Arbeit der Mutter angewiesen sind. Weil aber die Frau und das Mädchen ihre eigenen Ernährerinnen sind, weil sie auch Steuerzahlerinnen sind, weil sie in jeder Industrie, im Comptoir, in der Heimarbeit und im Haushalt die Bürde des Lebens zu tragen haben, fordern sie die Rechte, die ihnen die Möglichkeit geben sollen, für die Verbesserung ihrer Lage tätig zu sein.

Die Frauen fordern p o l i t i s c h e R e c h t e. 15.000 Frauen waren im Jahre 1911 in Oesterreich politisch organisiert, obwohl ihnen das Gesetz diese Organisation verbietet. Ihr Frauen und Mädchen! Alles dürft ihr in diesem Staate. Kinder gebären, die dann der Staat in den Waffenrock und in die Kaserne steckt. Steuern zahlen, Mäntel tragen, Steine klopfen, die Nähmaschine treten, am Waschtrog stehen,

überall, wo es etwas zu arbeiten gibt und sei es selbst die schädlichste und schwerste Arbeit, alles dürft ihr, nichts ist euch verboten, aber das Wahlrecht dürft ihr nicht ausüben.

Geistig Schwachsinnige, gemeine Verbrecher und — Frauen sind von der Ausübung des Wahlrechtes ausgeschlossen. — Wollt ihr das noch länger dulden? Fühlt ihr nicht die Schamröte brennen, daß man euch, die Gebärerinnen der Kinder, die Mütter und Erzieherinnen, so niedrig einschätzt? Wohlan, ihr Frauen und Mädchen! Empört euch und lehnt euch auf! Denkt nach, ob das, was euch hier gesagt wird, die Wahrheit ist und wenn ihr das erkennt, so hört auf uns. Schafft euch Aufklärung dadurch, daß ihr die sozialdemokratische Presse lest, organisiert euch auch politisch in den Reihen der Sozialdemokratie!

Die Arbeiterinnen müssen selbst als die Trägerinnen ihrer Zukunft auftreten und in den gewerkschaftlichen Organisationen für die Verbesserung ihrer materiellen Verhältnisse, in den politischen Organisationen für die Eroberung ihrer politischen Rechte kämpfen.

Erhebt euch endlich aus dem langen unheilvollen Schlafe, schließt euch euren Arbeitsschwestern an, die schon unter dem Banner der Sozialdemokratie für Freiheit und gleiche Rechte kämpfen.

Verstärkt die Scharen der Kämpfenden!

Keine Proletarierin sei zaghaft und mutlos. Vorwärts gegen Ausbeutung und Rechtlosigkeit!

Vorwärts für Freiheit und Glück!

Das seien die Losungen der Frauen und Mädchen des Proletariats!